

zollt und treues Gedenken gelobt. Als kostbares Vermächtnis wird die Hochschule die Erinnerung an ihre ruhmgekränzten Toten in treuer Hut bewahren.

Aber wir haben noch weitere schmerzliche Verluste zu beklagen. Am 2. Dezember 1918 starb der kurz zuvor in den Ruhestand getretene ordentliche Honorarprofessor für Mathematik, Geh. Hofrat Professor Dr. Friedrich Graefe, der nahezu 37 Jahre an unserer Hochschule verdienstvoll als Lehrer wirkte und von 1905 bis 1918 das Amt eines Bibliothekars der Hauptbücherei inne hatte. Er wird mit seinem lauterem Charakter und liebenswürdigen Wesen allen in dankbarer Erinnerung bleiben. Am 16. Mai 1919 geleiteten wir den 1911 in den Ruhestand getretenen Geh. Hofrat Professor Dr. Wilhelm Staedel zu Grabe. Staedels Name ist aufs engste mit der Entwicklung unserer Hochschule verknüpft. 30 Jahre war er als ordentlicher Professor der Chemie und Vorstand des Chemischen Institutes tätig, ein begeisterter Lehrer, der seine Zuhörer zu fesseln und anzuregen wußte, ein kraftvoller Organisator, der auch in den Jahren 1882 bis 1884 als Direktor die Geschäfte der Hochschule leitete und mehrfach als Abteilungsvorstand wirkte, ein treuer Kollege von lebhafter Geistesfrische und väterlicher Herzenswärme – so wird sein Bild uns dauernd vorschweben. Am 20. September verschied der frühere ordentliche Professor der chemischen Technologie und Elektrochemie, Geh. Hofrat Professor Dr. Otto Dieffenbach. Seit 1890 Privatdozent, wurde er 1894 zum ordentlichen Professor und zum Vorstand des Institutes für chemische Technologie und Elektrochemie, das damals eröffnet wurde, ernannt. Auch in ihm verlor die Technische Hochschule eine hervorragende Kraft, die in der Fachwelt hohes Ansehen genoß. Seine früheren Kollegen und dankbaren Schüler werden ihn nicht vergessen.

Ferner beklagen wir das Hinscheiden unseres Ehrendoktors, des Geh. Baurates und Stadtbaurates Karl Steuernagel, der am 6. Febr. 1919 zu Köln starb.

Auch aus den Reihen unserer akademischen Jugend hat der Tod weitere Opfer gefordert. Am 9. Januar 1919 mußte der Studierende der Chemie Karl Andres aus Kirn a. d. Nahe im Kampf gegen Spartanisten bei Leipzig sein junges Leben lassen. Ferner verschieden die Studierenden Günther Margraf aus Frankenhäusen, Julius Heinrich Freiherr v. Starck aus München, Werner Knapp aus Groß-Umstadt, Fritz Ruppel aus Wiesbaden und Harry Quesse aus Bremerhaven. Den zu früh ihrer Lebensaufgabe Entlassenen bewahrt die Hochschule ein ehrendes Andenken.

Diese schmerzlichen Ereignisse wechselten, wie auch sonst im Laufe der Welt, mit erfreulichen Begebenheiten.